

*Die Länder der Welt.* Eine Länderkunde mit 120 Farbtafeln und vielen einfarbigen Bildern und Tabellen. Herder/Freiburg—Basel—Wien 1971; 504 S., Lexikonoktav, Ln. DM 48,—.

Es ist nicht leicht, diese neueste Länderkunde angemessen zu besprechen. Sie ist kein Lexikon mit alphabetischer Anordnung der Länder. Sie stellt die einzelnen Länder in ihrer räumlichen Nachbarschaft dar, d. h. nach Kontinenten und hier wieder nach Großlandschaften, die ihrerseits eigens dargestellt werden, wobei das Gemeinsame und das Unterscheidende herausgehoben wird. Die Länder selbst werden nach einem durchlaufenden Schema beschrieben. Das ist keineswegs eintönig, sondern ermöglicht eine schnelle Information und drängt geradezu zu Vergleichen. Dabei leisten die tabellenartigen Übersichten und geschichtlichen Zeittafeln gute Hilfe. In die Darstellung eingestreut sind eine Menge Fotos von charakteristischen Landschaften, Städtebildern und Bauwerken. Bunte Bildtafeln, etwa ein Viertel des Bandes, bieten einen farbigen Hintergrund, von dem sich die Text- und Zahleninformationen fast plastisch abheben und das Eigentümliche der Landschaften überraschend sichtbar wird. Alles in allem ein Nachschlagewerk, das über die Länder der Erde und ihre Bewohner, über Klima und Vegetation, Verfassung und Verwaltung, Wirtschaft und Verkehr eine schnelle Auskunft gibt. Ein wenig farblos und manchmal fast mager sind die Auskünfte über „Bevölkerung und Religion“, zumal was die Religionen und die Kulturen angeht. Wer hier oder auch anderswo Fragen hat und noch mehr wissen möchte, bleibt leider ohne Hilfe. Schade, daß zum Weiterarbeiten keinerlei Hinweise gegeben sind.

Münster

Josef Glazik MSC

**Löhr, Detlev:** *Christen heute im Heiligen Land.* Ein Reiseführer. (Erlanger Taschenbücher, 16), Verlag der Ev.-Luth. Mission/Erlangen 1971; 72 Seiten, 12 Photos, 1 Karte.

Eine lobenswerte Idee, dem Pilger ins Heilige Land einen Reiseführer zu geben, der ihm hilft, dort den Kirchen zu begegnen! Die Pilgerzeit ist kurz, und nicht leicht gelingt es, mit den ansässigen Christen in den wenigen Tagen über ihre Kirchen zu sprechen, wenn man ihnen unvorbereitet begegnet und nicht um die Tatsachen weiß, die sie bedrängen. Um so schwieriger ist dies, weil im Heiligen Land die Zertrennung der Christen deutlicher zutage tritt als sonstwo in der Welt, und weil zur Zeit die politische Lage die Situation zusätzlich erschwert.

Im vorliegenden Büchlein plaudert ein Reiseleiter über Erfolge und Nöte der Christen im Heiligen Land; er plaudert, wie Touristenführer eben plaudern: mit Detailangaben, die sich in ihrer Fülle niemand merken kann; mit guten Informationen aus eifriger Lektüre oder aus Gesprächen mit Vertretern der verschiedenen Kirchen; hier und dort seine subjektiven Wertungen und Meinungen einfließen lassend. Die Gegenwartsverhältnisse werden zutreffend registriert (ein Leser ohne Vorkenntnisse möchte aber sicher manche Zwischenfrage stellen); das pastorale Bemühen der aus dem Westen stammenden Kirchen wird im Wesentlichen richtig bewertet; den Zensuren über das pastorale Wirken der Orientalen liegt Mangel an Einfühlungsvermögen in die Faktoren zugrunde, welche die Leitlinien von deren Handeln bestimmen; was zur Geschichte der orientalischen Kirchen gesagt wird, sollte man überblättern.

Man kann aus dem Büchlein sehr wohl Themen entnehmen, über die man auf der Pilgerfahrt nutzbringend mit den Christen des Heiligen Landes spricht, doch wird man gut tun, wenn man die Antworten und Auskünfte, die hier versucht werden, bald wieder vergißt.

Würzburg

Ernst Chr. Suttner

**Oesterreicher, Johannes:** *Die Wiederentdeckung des Judentums durch die Kirche.* Eine neue Zusammenschau der Konzilserklärung über die Juden (= Theologie und Leben, 7), Kyrios-Verlag/Meitingen-Freising 1971<sup>2</sup>; 94 S., DM 5,80.

In der Mitte dieses Bändchens steht die Ansprache, die J. OESTERREICHER anlässlich des 5. Jahrestages der Promulgierung der Konzilserklärung über das Band der Kirche zum jüdischen Volk an der Seton Hall-Universität gehalten hat. Umrahmt ist die Rede von Geleitworten, die Einblick in die Intensität des jüdisch-christlichen Gesprächs geben, und von einem Anhang mit ausführlichen Anmerkungen. — OESTERREICHER — wesentlicher Inspirator der Judenerklärung des II. Vat. — faßt die Aussagen des Konzils so zusammen: Es ist die „Entdeckung oder Wiederentdeckung des Judentums und der Juden in ihrem Eigenwert wie in ihrer Bedeutung für die Kirche“ (34). Die bleibende Verwurzelung in gleichen Quellen (AT, Rabbinentum) und das Staunen über die jüdische Existenz nach furchtbaren Katastrophen werden dargestellt als Ausgangspunkte des notwendigen theologischen Gesprächs zwischen Kirche und Judentum.

Münster

Klaus Gräve MSC

**Rudolph, E.:** *Indische Reise* (= Erlanger Taschenbücher, Band 13) Verlag der Ev.-luth. Mission/Erlangen 1971; S.

Die vorliegende Reisebeschreibung ist ein weiteres Zeugnis für den Spruch, der Indienfahrern gerne nachgesagt wird: „Jeder hat sein eigenes Indien.“ Der Autor schränkt bewußt seine Blickrichtung ein. Er will, wie er im Untertitel sagt, „exemplarisches Christentum im Land der Religionen“ darstellen. Die Überfülle des Rahmenmaterials aus dem indischen Alltag, aus der Begegnung mit dem Islam, dem Buddhismus und verschiedenen Sekten des Hinduismus, macht es bestimmt schwer, stets die richtigen Proportionen zu wahren. Der gewöhnliche, alltägliche Hinduismus erhält so kaum den ihm in Wirklichkeit zukommenden Platz. Eine intensive Lektüre findet im Buch ihren Niederschlag: sie bereichert es bestimmt in vieler Hinsicht, beeinträchtigt freilich öfters auch seine Spontaneität. Die meisten Leser dürften Stellen wie jene vorziehen, wo lebensnah „die Religion des Herrn Patel“ (13—17) gezeichnet wird. Sie werden weniger erwarten, hier z. B. einmal mehr das Leben von Mahatma Gandhi nacherzählt zu finden (127—132). Unbegreiflich ist die Selbstverständlichkeit, mit der zweimal ein alter Ladenhüter über die Entstehung der Kasten angeboten wird (65 und 140). RUDOLPH will weder Geschichte der indischen Christenheit noch ihr jetziges Gewand beschreiben. Er greift lediglich einige außergewöhnliche Gestalten und Bewegungen (fast ausschließlich aus dem evangelischen Raum) heraus, um seiner Ansicht nach typisch Indisches hervorzuheben. Die *Indische Reise* kann jenen Pilgern als Anregung dienen, die sich ebenfalls aufmachen möchten, um ihr Indien zu entdecken.

Zürich

Hubert Hänggi